



**für Menschen mit geistiger und
mehrfacher Behinderung e. V.
Hanau**

4. Quartal / 2010



Ohne Witz kann man nicht auf die Menschheit wirken.

Ludwig Börne

Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Vorwort	Seite 3
Bundesverdienstkreuz für Bärbel Klein	Seite 4 - 5
Nein zu Kürzungsvorschlägen der Gemeindefinanzkommission	Seite 5 - 6
Die erste Lesenacht	Seite 6 - 7
50 Jahre Lebenshilfe Hanau im Jahr 2011 - Ausstellung	Seite 7
Über die Bedeutung von Freizeitgruppen	Seite 8 - 9
27. Internationale Amateurtheatertage	Seite 9
Adventszeit – eine besondere Zeit der kostbaren Köstlichkeiten	Seite 10 - 12
Für die einen Urlaub, für die anderen Arbeit	Seite 13
Eine Weihnachtsfabel	Seite 14 - 15
Veranstaltungshinweise / Impressum	Seite 16

Wir gratulieren

Seit dem Erscheinen unserer letzten Info durften bzw. dürfen noch einen runden Geburtstag feiern: **Raafat Ashtar, Zivota Todovovic, Thomas Przeslawski, Thomas Weichler, Hannelore Zöllner und Anneliese Beyer.**

Wir gratulieren aber auch allen anderen Geburtstagskindern (deren Daten wir nicht kennen) und Ehepaaren zu ihren grünen, silbernen oder goldenen Hochzeiten ganz herzlich. Und ganz besonders freuen wir uns mit unseren Mitgliedern über die Geburt ihrer Kinder sowie Enkelkinder.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Ganz wenige Wochen noch und wir dürfen wieder Weihnachten feiern. Feiern wir noch? Sehen wir den Sinn dieses Festes der Familie bei all dem Glamour und Tand noch, der inzwischen das Fest kommerziell überstrahlt?

An wem liegt es? Doch nur an uns selbst – wir lassen uns mitreißen von dem Trubel und der Hektik. Und gerade, wenn wir glauben, zu den Feiertagen könnten wir die Ruhe genießen, sind wir schon wieder auf dem Sprung ins neue Jahr. In diesem Jahr machen wir zwar nicht alles, aber manches besser! Wir freuen uns wieder an den kleinen Dingen – an einer gemütlichen Runde mit Freunden, an dem bunten Teller mit Plätzchen, an einem guten Buch, an einem langen Spaziergang, an den Enkeln, den Kindern, dem Partner.

Freuen wir uns darüber, dass wir Menschen haben, die uns und denen wir

wichtig sind!

Mitglieder und Freunde der Lebenshilfe haben das zum Teil schon das ganze Jahr über gezeigt, diesen Menschen danken wir für ihren Einsatz und ihre Unterstützung. Jede Hilfe für die Lebenshilfe kommt auch dort an. Sie können sich immer überzeugen, was mit ihren Spenden und den durch ihre Mithilfe erzielten Einnahmen geschieht. Es gibt noch ganz viel zu tun und wir brauchen jeden Einzelnen von ihnen.

Am 11. Januar 2011 besteht die Lebenshilfe 50 Jahre, in dieser Zeit hat sich vieles verändert. Menschen mit Behinderung sind heute in der Gesellschaft präsent, sie haben ein größeres Selbstbewusstsein und reden mit. Wir müssen nur zuhören und das Gesagte ernst nehmen und dann den begonnenen Weg gemeinsam weiter gehen.

Doris Peter

Wir trauern mit seiner Familie
um unser verstorbenes Mitglied
Jürgen Dahmer

Wir können stolz sein, solche Menschen wie Bärbel Klein in unseren Reihen zu haben!

Wir können stolz sein, solche Menschen wie Bärbel Klein in unseren Reihen zu haben.

Es dürfte eine der letzten Amtshandlungen des Bundespräsidenten Horst Köhler gewesen sein, als er am 27. Mai 2010 die Urkunde für Frau Klein unterzeichnet hat.



4 Sie hat zwar mit ihrer Mannschaft keinen dritten Platz bei der Weltmeisterschaft gewonnen und dafür das Bundesverdienstkreuz bekommen. Sie hat es bekommen, weil sie es sich im wahrsten Sinne des Wortes **verdient** hat.

In den 33 Jahren, in denen sie sich für die Freizeitgestaltung von Menschen mit Behinderung einsetzt, hat sie Erstaunli-

ches geleistet. Ihr ist es zu verdanken, dass es jede Woche feste Clubtage mit unterschiedlichen Angeboten gibt. Mit Gesellschaftsspielen, kreativem Gestalten oder einfach nur mit Gesprächen sind diese Treffen ausgefüllt. Frau Klein bereitet diese Tage immer gründlich vor und überlässt nichts dem Zufall. Gerade diese Zuverlässigkeit und Präsenz schätzen die Menschen mit Behinderung und ganz besonders die Eltern und Angehörigen. Auch ihre Wochenendaktivitäten und Kurzreisen sind attraktiv und bei allen Clubmitgliedern sehr gefragt. Bei Frau Klein finden sie auch immer ein offenes Ohr für die großen und kleinen Sorgen und Nöten. Sie nimmt sich die Zeit, sie hört zu und steht mit Rat und Tat zur Seite.

Dort, wo es möglich ist, versucht sie, die Menschen zu mehr Selbstständigkeit zu bewegen und macht ihnen dazu Mut. So gibt es im Freizeit-Club seit vielen Jah-



ren Club-Sprecher, die von den Mitgliedern gewählt werden. Sie sprechen bei der Gestaltung des Jahresplanes mit und wählen aus, welche kulturellen Veranstaltungen besucht oder welche Städte und Landschaften erkundet werden. Sie kümmern sich um die Clubkasse, die Geburtstagsgeschenke oder versuchen, vermittelnd bei Streitigkeiten einzugreifen.

Ganz wichtig ist es ihr auch, dass die Clubmitglieder selbstständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln dorthin fahren können, wohin sie wollen. Bis das reibungslos klappt, begleitet und trainiert sie dies mit ganz viel Geduld und mit noch mehr Beharrlichkeit. Dabei ist viel Überzeugungsarbeit zu leisten, denn oftmals sind die Eltern sehr ängstlich, ob das auch gut geht und ob Sohn oder Tochter den richtigen Weg findet. Weniger Überzeugungsarbeit braucht es

bei der Suche nach Helfern, zumeist sind es Helferinnen, die ihr zur Seite stehen und sie bei ihrem ungewöhnlichen Hobby – Freizeit-Club – unterstützen. Das betont sie auch immer wieder – weil ihr so viel Lob peinlich ist, aber manchmal muss man es zulassen!

Wir tun es einfach und sagen **Danke!!!**

Ministerin von der Leyen will nicht bei behinderten Menschen sparen

Lebenshilfe begrüßt klares Nein zu Kürzungsvorschlägen der Gemeindefinanzkommission

Berlin. Gegenüber der Bundesvereinigung Lebenshilfe hat Bundesarbeits- und Sozialministerin Ursula von der Leyen erklärt, den Rotstift nicht bei Menschen mit Behinderung ansetzen zu wollen: „Ihre Bedenken zu den Forderungen der Arbeitsgruppe ‚Standards‘ der Gemeindefinanzkommission bezüglich der Kürzung von Leistungen in der Behindertenhilfe möchte ich gern entkräften. Mein Haus hat bei den ersten Gesprächen auf Fachebene bereits sehr deutlich gemacht, dass es insbesondere vor dem Hintergrund der Behindertenrechtskonvention in diesem Bereich

Fortsetzung nächste Seite

keine Einsparungen oder Kürzungen geben wird.“ So steht es in einem Brief der Ministerin an den Bundesvorsitzenden der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Robert Antretter.

Gleich nach Bekanntwerden des Zwischenberichts der Gemeindefinanzkommission hatte die Lebenshilfe an das Bundesministerium für Arbeit und Soziales geschrieben und sich gegen diese „Liste der Grausamkeiten“ gewandt. Ziel der Kommission ist es, die sozialen Standards in der Behinderten- und Altenhilfe abzusenken, um vor allem im Bereich der Sozialhilfe Milliardenbeträge einzusparen. Antretter: „Auf 30 eng bedruckten Seiten werden über 150 Sparvorschläge zur Diskussion gestellt, die aus dem Blickfeld der betroffenen Menschen nur als Horrorszenario bezeichnet werden können.“

Dass die Bundesministerin von der Leyen diesen Vorschlägen eine klare Absage erteilt hat, begrüßt die Lebenshilfe sehr. „Wir wissen die Ministerin an unserer Seite, wenn es um gleichberechtigte Teilhabe behinderter Menschen in unserem Land geht. Das zeigt auch ihr uneingeschränktes Ja zu den Inhalten der UN-Behindertenrechtskonvention“,

betont der Lebenshilfe-Bundesvorsitzende Robert Antretter.

Bundesvereinigung Lebenshilfe, Pressestelle

Die Idee: eine Lesenacht!

Wer kennt sie nicht, die Veranstaltung Musikpicknick im Olof-Palme-Haus. Seit über 20 Jahren werden hier die gespendeten Bücher für 1 Euro pro Kilo verkauft. Dieses Geld kommt dem Freizeit-Club zugute. Karin Kohl-Takke und Bärbel Klein überlegten sich, Bücher haben aber auch was mit Lesen und dem inhaltlichen Austausch des Gelesenen zu tun. So entstand die Idee, eine Lesenacht zu veranstalten. Wie es ankommt weiß man nicht vorher, darum ist es auch erst mal ein Experiment.

Am 2. Oktober fand das Experiment statt, eine Lesenacht im Kinderhaus mit Karin Kohl-Takke und Bärbel Klein. Bei gemütlichem Beisammensein gab es Käsehäppchen, Ingwertee, Weißwein und Rotwein. Die Kerzen sorgten für eine wunderschöne Atmosphäre. Dann wurde in gemütlicher Runde gelesen, gelesen und nochmals gelesen. Natürlich blieb auch Zeit für gute Gespräche.

Allen Beteiligten hat es so viel Spaß gemacht. Die Idee ist gelungen und ab

2011 gibt es jedes Jahr Ende September solch eine schöne Lesenacht.

Und noch etwas, von Karin Kohl-Takke und Bärbel Klein weiß ich, dass immer starke Hände gesucht werden, die die vielen Bücher zu den Verkaufsorten bringen. Also, wenn ihr Lust habt, etwas Gutes zu tun, dann meldet euch im Gärtnerhaus, Landstraße 1, unter der Telefonnummer 06181/ 253754.

Ihre Ute Eichhorn

50 JAHRE LEBENSILFHE Die Ausstellung

Nun steht das Jahr 2011 vor unserer Tür und damit unser **50. Jubiläum!**

Stolz können wir auf die Frauen und Männer sein, die in fünf Jahrzehnten unsere Lebenshilfe geprägt haben. Sie haben für Bildung und Förderung, Arbeit und gemeindenahe Wohnplätze gesorgt! Dinge, die für jeden Bundesbürger selbstverständlich sind, für Menschen mit einer geistigen Behinderung aber erkämpft werden mussten. Ich habe eine große Hochachtung vor dieser Leistung! Die breite Palette an Angeboten, die heute wie selbstverständlich in Anspruch genommen werden, wurden aus den



mutigen Anfängen entwickelt.

In der **Ausstellung, 11. - 16. Januar 2011 (täglich geöffnet von 10.00 bis 17.00 Uhr)** im Foyer des Neustädter Rathauses in Hanau können Sie eine Reise in die Vergangenheit und in die Zukunft erleben.

Neben den vielen Informationen bieten wir täglich, zusammen mit den Heinzelmännchen, Kaffee und leckeren Kuchen an.

Wir freuen uns auf Sie! Auf der Rückseite dieses Heftes finden Sie eine Übersicht, über die vielen, ganz unterschiedlichen Aktivitäten, die in unserem Jubiläumsjahr stattfinden!

Kommen Sie zu den Veranstaltungen, demonstrieren Sie Ihre Zugehörigkeit zu unserer Lebenshilfe und vielleicht haben Sie auch ein bisschen Zeit, bei der einen oder anderen Veranstaltung mitzuhelfen!

Das wäre doch ein guter Vorsatz für das Neue Jahr – oder?

Doris Peter

Über die Bedeutung von Freizeitgruppen

Am 19.09.2010 fand die Aufführung „Aschenröschen, Dornwittchen und Co.“ statt. Das Gärtnerhaustheater stand wieder auf der Bühne. Viele SchauspielerInnen wohnen in der Wohnstätte Steinheim und sind seit Bestehen der Gruppe fleißig bei den Proben und Aufführungen dabei. Ganz aktuell war die Aufregung sehr groß, es wurde erzählt und fleißig eingeladen, viele Zuschauer sollten kommen, um sich die tolle Leistung anzuschauen, auf die alle SpielerInnen unendlich stolz sind.

Die Proben finden immer nach Arbeitschluss statt; viele sind sehr angestrengt nach einem langen Arbeitstag, kommen aber trotzdem, da ihnen das Einüben der Theaterstücke viel Spaß und neue Erlebnisse bereitet.

Wir Kollegen der Wohnstätten unterstützen das Angebot sehr, genauso wie den Chor und die vielen Clubangebote, vor allem weil sie auch außerhalb der Einrichtung stattfinden. Hier sind Freizeitangebote entstanden, bei denen BewohnerInnen eigene Interessen und Wünsche formulieren und zum Ausdruck bringen können. Es besteht die Möglich-

keit, andere Menschen kennenzulernen, neue Aktivitäten anzugehen, die Entspannung und Vergnügen bringen.

Die Bedeutung der Freizeitgruppen für uns als Einrichtung liegt besonders in der Stärkung der sozialen Kommunikation, in der Stärkung des Aktiv-Seins und Selbstständigkeit. Damit werden so viele Vorgänge der sozialen Integration begünstigt. Über das Auftreten in der Öffentlichkeit werden Hemmungen, Ängste und Vorurteile im Umgang zwischen Menschen mit und ohne Behinderung abgebaut. In ihren Auftritten werden alle Beteiligten in die Lage versetzt, gesellschaftliche Bedeutung zu erleben, indem sie nicht von vorneherein als unterlegen und benachteiligt gelten. Die vielen Aufführungen an ganz verschiedenen Plätzen - der Gipfel aller Mühen, bedeutet ein Ernstnehmen der Leistungen. Die Darsteller erhalten Anerkennung, die doch so wichtig für jeden von uns ist, weil sich dadurch das Selbstwertgefühl steigert. Wer einmal die Theatergruppen und den Chor erlebt hat, weiß, dass Menschen mit Behinderung ein unglaubliches Talent zum Spielen, Tanzen und Singen haben. Sie tun das auch mit einer unglaublichen Hingabe. Alle zu-

sammen und doch jeder auf seine eigenen Art. Es macht jedes Mal die gleiche Gänsehaut und die TeilnehmerInnen genießen die Bewunderung und wissen, dass sie nach der Veranstaltung die Gewinner sind.

Deshalb ist es von großer Wichtigkeit, dass WIR alle dafür Sorge tragen müssen, dass die Teilnehmer auch kommen können, egal ob die Auftritte am Wochenende stattfinden oder aber auch während der Woche.

27. Hanauer Internationale Amateurtheatertage

Und wir, die Theatergruppe Phönix, waren am 3. Oktober mit dem Stück „Der Besuch der alten Dame“ (frei interpretiert nach Friedrich Dürrenmatt) dabei. War das eine Aufregung. Haben wir alle Kostüme und Requisiten dabei? Käthe hatte sogar Angst, ihren Text zu vergessen. Kennt jeder noch seine Aufga-

ben. Bleiben alle Schauspieler bei der Handlung des Stücks? Doch kaum ging



das Licht aus und das Spiel begann, war jede Aufregung verflogen. Jetzt hieß es nur noch spielen, spielen, spielen und improvisieren.

Was soll ich sagen, es war alles gut gelaufen. Unser nicht textgetreues Spiel begeisterte das Publikum. Die nicht einstudierten Sätze und Situationen sorgten für viele Lacher. Wir ernteten Applaus und für jeden Schauspieler gab es von Frau Peter eine Rose. Dirk hatte es sich nicht nehmen lassen, hielt noch eine Abschlussrede und erntete nochmals Applaus.

Uns allen hat es sehr gut gefallen und wir waren richtig stolz. Auch die Leistungen untereinander wurden gewürdigt. Ein jeder hat sich in seiner Rolle richtig wohl gefühlt.

Utz Eichhorn



Adventszeit – eine besondere Zeit der kostbaren Köstlichkeiten

Dies war und ist natürlich auch in der Wohnstätte Feuerbachstraße spür- und greifbar. Aber was um alles in der Welt macht es Jahr für Jahr so besonders? Zunächst sollte erwähnt werden, dass die Advents- bzw. Weihnachtszeit für die **meisten Menschen einen hohen Stellenwert** darstellen, da viele Erinne-



rungen, Erfahrungen und zumeist positive Erlebnisse damit verknüpft werden. Familiärer Zusammenhalt, behagliches Miteinander und auch der religiöse Hintergrund sind Eckpfeiler dieses Festes.

Wenn dann die Zeit naht, d.h. die Tage

kürzer und dunkler werden, die Temperaturen in den Keller sausen und man sich mit Decke und Tee gemütlich auf die Couch flätzt, dann steigt die Spannung auf das jährliche Ritual des Weihnachtsfestes.

Wir werden es überall im Alltag wieder finden, sei es mit dem altbekannten Adventskranz auf dem Tisch, dem in der Luft liegenden Plätzchengeruch, dem umherstehenden Gebäck oder dem Erklingen von weihnachtlichen Gesängen – sei es aus der Dose oder den wohlklingenden Kehlen der BewohnerInnen und BetreuerInnen.

Bevor es aber zum Plätzchengeruch kommen kann, müssen diese kleinen Köstlichkeiten natürlich noch zubereitet werden. Dieses Angebot wird von den Bewohner(innen) immer wieder total gerne angenommen und stellt zumeist eine lebhaftere, aber auch sehr unterhaltende Aktivität dar. Außerdem wird ein jeder anschließend mit dem Ergebnis der **selbstgebackenen Plätzchen** belohnt – und diese munden dann ja auch am besten.

Sollten wir das Glück haben und Frau

Holle uns wohl gesonnen sein, dann rodeln wir mit Sicherheit wieder am Lohrberg oder stapfen durch den ganz in Weiß gehüllten Lamboywald, welcher in seiner vollen Pracht auch Vorbild für ein Hanauer Wintermärchen sein könnte. Der ein oder andere Schneemann, mit der Rübe an der richtigen Stelle, könnte dann durchaus ein Werk der Feuerbachstraße sein.

Der in jeder Gruppe befindliche Adventskalender, bei dem jeder mal (oder mehrfach) zum Zuge kommt und mit einer kleinen Über-

raschung bezaubert wird, stellt einen kleinen täglichen Glanzpunkt dar und zeigt visuell die immer kürzer werdende Zeit Richtung Heiligabend. Diese Zeit wird dann abendlich auch ab und an mit besinnlichen Weihnachtsliedern gefüllt; natürlich aus voller Brust erschallend und/oder begleitet von den BewohnerInnen und BetreuerInnen.



Die interne Dekorationsabteilung der Feuerbachstraße trägt selbstredend zur atmosphärischen Vorfreude bei. Diverse Teile von Nadelbaumarten werden auf entzückende Weise im Haus arrangiert; **Lichterketten, Räuchermänner, Kugeln und Kerzen, Fensterbilder und Festschmuck, Girlanden und Kränze**

verwandeln das Haus in eine adventliche und weihnachtliche Perle. Der für alle sichtbare und als Zeichen der Zeit verstandene Weihnachtsbaum wird ebenfalls rechtzeitig die

Fährte Richtung Weihnachten weisen. Es muss aber auch noch eine andere Seite beleuchtet werden; die Adventszeit ist nicht ausschließlich die Zeit vor Christi Geburt, sondern auch im Speziellen, wie oben bereits erwähnt, die Zeit des familiären Zusammenkommens. Man merkt es uns allen an, dass wir uns sehr darauf freuen, das Erlebnis zu

teilen, die Geborgenheit zu erfahren und die Stimmung zu genießen. Aber auch die BewohnerInnen, welche die Feiertage nicht bei Angehörigen verbringen können, werden von der weihnachtlichen Freude positiv beeinflusst und haben die Möglichkeit, in der Wohnstätte die Gemütlichkeit des Weihnachtsfestes mitzerleben und an der Gemeinsamkeit am Heiligabend bzw. den Feiertagen teilzunehmen. So wurde der Abend des 24. Dezember in den zurückliegenden Jahren mit einem Festschmaus eingeläutet. Anschließend wurde die Möglichkeit



geboten, in der Gruppe zu singen, die Gemeinschaft zu erleben und der Weihnachtsgeschichte zu lauschen und dabei die Krippe zu errichten. Der Höhepunkt ist – sind wir doch mal ehrlich – die reichhaltige Bescherung, bei welcher



mit großen Augen das umwickelte Geschenkpapier mit mehr oder weniger großer Sorgfalt entfernt und das Präsent bewundert wird. Nach diesem Spektakel findet eine meist spielerische Beschäftigung mit den Geschenken statt und der Abend klingt unter den Klängen der beschaulichen Musik langsam und gemütlich aus.

In diesem Sinne wünscht die Feuerbachstraße eine schöne Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und natürlich einen guten Rutsch ins neue Jahr.
HO HO HO

Benny Polzer & Julian Sax

Für die einen Urlaub, für die anderen Arbeit

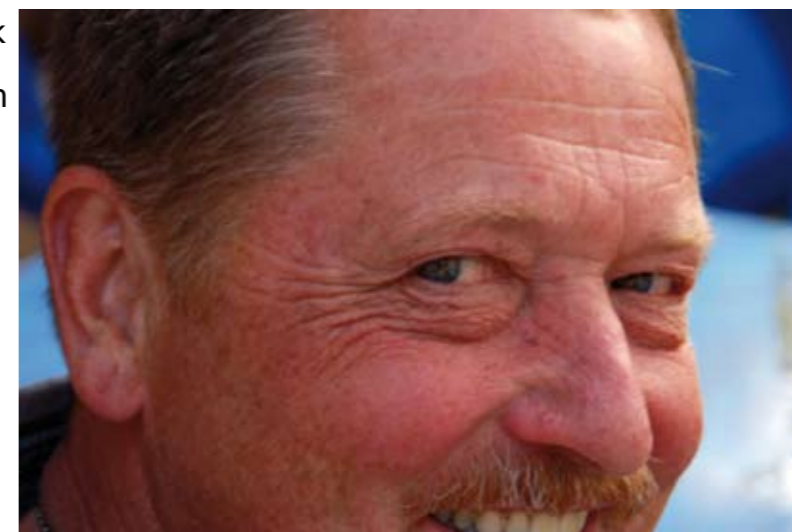
Georg Lauer war als Betreuer mit Tandem Reisen auf Mallorca. Was liegt näher, als ihn zu befragen. Wie ist das nun so, wenn man mit Tandem Reisen unterwegs ist? Schon zu Beginn der Reise kamen Mitreisende zu spät zum Zug. Der Zug war weg. Ein Anruf bei Tandem Reisen und das Problem ist gelöst. Nun blieb noch die Frage offen, hoffentlich bekommen sie ihren Flieger noch. Dank der vielen hilfsbereiten Menschen erreichten sie den Flieger und landeten sicher auf Mallorca.

Das Hotel ist in Can Picafort. Nach einem freundlichen Empfang

mit einem Begrüßungsdrink und der Zimmerverteilung war der Anreisetag geschafft. Nun hieß es für die Betreuer erstmal Informationsmaterial zu sammeln und Vorschläge zu machen, was man hier so unternehmen kann. Schließlich soll für jeden etwas dabei sein. Das war es auch, z.B.: baden, spazieren gehen, Eis essen. Sie besuchten eine Travestischau, den Wochenmarkt, die Disco, die Drachenhöh-

Foto: Natascha Weise

le und eine Flamenco-Tanzaufführung. Es waren Ausflüge nach Sineu, Alcudia, ins Marineland und eine Inselrundfahrt dabei. Sie sind mit der Bimmelbahn und mit dem Schiff gefahren. Natürlich wurde auch die Fußballweltmeisterschaft verfolgt. Die Lieben daheim bekamen eine Ansichtskarte. - *Ich habe auch eine erhalten und mich darüber sehr gefreut!* - Nach all den Unternehmungen und dem vielen guten Essen vom Büfett geht für



die einen der Urlaub und für Georg Lauer die Arbeit zu Ende. Nun noch die Kasse überprüfen, die muss stimmen.

men. Es war eine wunderschöne Zeit. Nun freut er sich auf zu Hause, sein Bett und schläft erst mal richtig aus. Tandem Reisen schickte den Urlaubern die am Urlaubsort gemachten Fotos als CD und einen kleinen Reisebericht zu. Eine schöne Erinnerung!

Ihre Ute Eichhorn

Fortsetzung im nächsten Heft: Tandem Reisen stellt sich vor

Weihnachtsfabel von J. Hildebrandt,
Zeichnungen von Hans Schwieder,
in Versen geschrieben von Ute Eichhorn

Die Tiere diskutierten und stritten einmal übers Weihnachtsfeste,
was zu Weihnachten wohl die Hauptsache sei und was das Beste.



Der Fuchs sprach, ich kann es euch sagen,
das ist für mich der Gänsebraten.



Der Eisbär tanzt und ruft laut Juchhe,
das ist für mich Eis und Schnee.



Das Reh, man glaubt es kaum,
braucht einen Tannenbaum.



Die Eule heult, nicht so viele Kerzen,
ein paar zur Stimmung kann ich verschmerzen.



Den Pfau muss man verstehen,
sein neues Kleid, das muss man sehen.



Die Elster krächzt, wo führt das hin,
ich brauche einen schönen Ring.

Der Bär brummt so vor sich hin,
viel Süßes und Stollen, das ist mein Ding.



Der Dachs lacht alle anderen aus,
ich schlafe mich mal richtig aus.



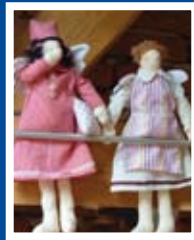
Der Ochse schluckt schon ganz verdächtig,
saufen fänd er richtig prächtig.



Der Esel nun den Ochsen tritt,
bist du im Kopf noch richtig fit?
Du Ochse, denkst du auch mal ans Kind,
das uns das Weihnachtsfest hier bringt.

Der Ochse senkt beschämt den Kopf,
ach bin ich ein dummer Tropf.
Wir sollten in die Kirche gehn
und uns das Krippenspiel ansehen.





Veranstaltungshinweise - Termine 2011

50 Jahre Lebenshilfe - Akademische Feier am 11. Januar
Ausstellung vom 11. Januar -16. Januar 2011

Ort: Hanau, Neustädter Rathaus

Vernissage: Bilderausstellung von Künstlern mit Behinderungen, anschließend
Vortrag Dr. Klauß „Wir haben ein Recht auf Inklusion“ mit Podiumsdiskussion
Freitag, 21. Januar 2011, 18.00 Uhr - Ort: Hanau, CPH

Mittelalterliches Konzert im Gärtnerhaus, Samstag, 29. Januar 2011
Beginn: 19:30 Uhr, Ort: Hanau, Gärtnerhaus (Landstr. 1)

Sortierter Flohmarkt, Sonntag, 20. Februar 2011 (11:00 - 15:00 Uhr)
Ort: Hanau, WfbM Steinheim (Steinheimer Werkstatt)

Ostercafé- Sonntag, 17. April 2011, ab 14:00 Uhr
Ort: Ort: Hanau, Gärtnerhaus (Landstr. 1)

Kulturwoche vom 2. Mai - 8. Mai 2011 mit Abschlussveranstaltung am
Samstag, 7. Mai 2011, gestaltet von Freizeitgruppen der Lebenshilfe und
Besuchern aus Ungarn - Ort: Hanau, Gärtnerhaus und weitere

Beach-Party und 24-Stunden-Schwimmen, 4. Juni - 5. Juni 2011
Ort: Hanau, Heinrich-Fischer-Bad

Hoffest vom 30. Juli - 31. Juli 2011
Ort: Hanau, Gärtnerhaus (Landstr. 1)

Schlachtfest am Sonntag, 30. Oktober 2011
Ort: Hanau, WfbM Steinheim (Steinheimer Werkstatt)

Herausgeber: Lebenshilfe Hanau e.V., Landstraße 1, 63454 Hanau
Telefon: 06181/253754 - www.lebenshilfe-hanau.de

Fotografien: Dieter Cosler, Sylvie Janka, Natascha Weise, Privat

Redaktion: Ute Eichhorn, Doris Peter, Sylvie Janka

Korrekturen: Jürgen Christmann

Gestaltung: www.janka-orga.de - Druck: ingra-Druck GmbH